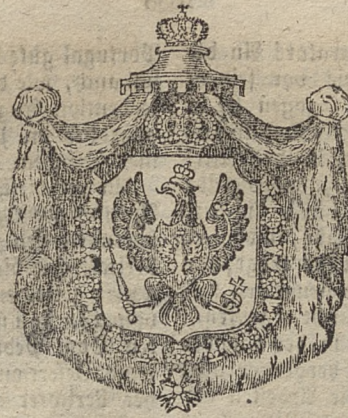


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 18. August.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. August. Die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Könige der Belgier wird, dem Messager zufolge, aus drei Ceremonien bestehen, nämlich aus der Civil-Trauung, die der Präsident der Pairs-Kammer, Baron Pasquier, vornehmen wird, und aus der doppelten Einsegnung nach katholischem und nach protestantischem Ritus; die erstere wird vom Bischofe von Meaux vollzogen werden.

Mehrere Gemälde aus dem Museum und den Königl. Schlössern sind nach Compiègne gebracht worden, um während der Vermählungs-Feierlichkeiten im dortigen Schlosse als Decorationen zu dienen.

Vorgestern fand in Versailles die feierliche Enthüllung der von dem Könige dieser Stadt geschenkten Statue des General Hoche statt; die Nationalgarde und die Linientruppen standen unter den Waffen; die Wittve und die Kinder des Generals wohnten der Feierlichkeit bei. Der Maire der Stadt, Herr Hausmann, der Präsekt des Departements, Herr Aubernon, und ein alter Waffengefährte des Generals hielten bei dem Denkmale Reden, worin sie an das Leben und die Thaten des Generals Hoche erinnerten. Hierauf überreichte der Präsekt, dessen Vortrag mit großem Beifall aufgenommen wurde, an fünf Personen Jull-Kreuze und Medaillen, und der National-Garde von Saint-Cyr eine ihr vom Könige geschenkte Fahne.

Herr von Bourrienne, ehemaliger Secrétaire Napoleons und der bekannte Verfasser der Memoiren über den ehemaligen Kaiser, befindet sich wegen Geisteszerrüttung in einer Kranken-Anstalt von Caen.

Aus Brest schreibt man vom 2. d. M.: „Der Dreimaster „Isambert“, der als Transportschiff zu dem Expeditions-Geschwader Dom Pedro's gehörte und Porto am 19. v. M. verlassen hat, ist mit dem Capitain Colin, mehreren Offizieren und 55 Soldaten hierher zurückgekehrt; diese, sämmtlich Franzosen, gehörten zu dem Tirailleurs-Bataillon Dom Pedro's, haben aber seinen Dienst verlassen, weil sie nicht unter den Befehlen Portugiesischer und fremder Offiziere stehen wollten. Diese Militairs wohnten der Landung Dom Pedro's bei und lassen seinem Muth und seiner Thätigkeit Gerechtigkeit widerfahren, dagegen sind sie mit seiner Umgebung weniger zufrieden. Der Kriegs-Minister Freyre heurtheilte durch seine Langsamkeit die Pläne des Herzogs von Braganza, und schon machte sich Eifersucht unter den Personen geltend. Die hierher zurückgekehrten Soldaten, welche von Dom Pedro keine Gratification erhalten haben, sind von den hiesigen Behörden und der Bürgerschaft so weit unterstützt worden, um in ihre Wohnsitze zurückkehren zu können. Auch der Englische Oberst Hamilton, der ebenfalls an der Expedition Theil nahm, ist auf dem „Isambert“ zurückgekehrt, da er durch den Dienst in der Armee Dom Pedro's seines Grades im Englischen Heere verlustig gegangen sey würde.“

Der Semaphore von Marseille meldet unterm 31. v. M.: „Vorgestern Abend durchzogen einige fünfzig Individuen mehrere Straßen, indem sie in unsere Nationalgesänge die Carmagnole und das Ça ira, so wie den Ruf: „Es lebe die Republik! Fort mit der richtigen Mitte!“ mischten; eine dreifarbige Fahne mit einer rothen Mütze wurde ihnen vorangetragen. So zogen sie vor die Wohnung des Königl. Procurators, heulten ihre Gesänge ab

und riefen: „Nieder mit dem Prokurator! An die Laterne mit ihm!“ Nachdem sie die vor seinem Hause befindliche Laterne zerbrochen, zogen sie in die Paradies-Straße, wo ein Polizei-Kommissar, von einigen Unter-Beamten begleitet, in ihre Mitte trat und die Fahne dem Individuum, das dieselbe trug, entriß; die wüthende Menge fiel über ihn her, und er rettete sich nur aus der Gefahr, indem er einen Dolch zog, den er immer bei sich trägt; der Anblick dieser Waffe jagte den Laternenhelden solchen Schreck ein, daß sie sofort die Flucht ergriffen.

Die Lücken, welche die Cholera in der Landbevölkerung der Umgegend von Paris hervorgebracht hat, sind so groß, daß man, um die Arbeiten der Erndte zu bestreiten, aus Flandern hat Mäher kommen lassen müssen.

Die Angabe einer Engl. Zeitung, daß die künftige Gemahlin des Königs Leopold, die Prinzessin Louise, ein unabhängiges Vermögen von 750,000 Frös. Einkünfte besitze, ist durchaus ungegründet. Woher dies Privat-Vermögen der künftigen Königin kommen sollte, ist nicht wohl zu begreifen.

Zwei Regimenter, welche gestern von hier nach Compiegne abgehen sollten, haben vom Kriegsminister Gegenbefehl erhalten. Es scheint, daß man sich fürchtet, die Garnison von Paris während der Abwesenheit des Königs zu schwächen.

Aus Rouen schreibt man, daß die Vorbereitungen zu einer Expedition nach der Schwede eingestellt werden, indem man den Plan, den König Wilhelm zu zwingen, aufgegeben habe.

Unter den Seeleuten der Linienfahrtschiffe in Drest herrscht große Bewegung.

Die Gazette enthält über Bordeaux vom 2. d. die (vom Militairgouvernement von Salamanca gemeldete, durch den General-Kapitän von Alkafillen, Hrn. D'Donnel, beglaubigte) Nachricht aus Salamanca, daß der Vicomte von Santa-Marta bei Villamora Dom Pedro geschlagen habe, bei welcher Gelegenheit das 1., 3. und 5. Regiment und ein Bataillon Engländer gänzlich zusammengehauen worden. Der Rest der Constitutionellen habe sich in Unordnung in die Stadt Porto geworfen und befände sich daselbst gänzlich eingeschlossen.

Großbritannien.

London den 8. August. Der Marquis von Palmella, welcher vorgestern Abends über Falmouth aus Porto hier angelangt ist, hatte sofort eine Unterredung mit Lord Palmerston und begab sich gestern zum Grafen Grey nach Castheon. Dem Courier zufolge, ist der Marquis, der am 31. Juli von Porto abgegangen ist, Ueberbringer von wichtigen Depeschen an Se. Majestät, in welchen, wie namentlich die Times wissen will, um die förmliche Anerkennung der Königin Donna Maria gebeten wird, weil dies, wie man glaube, der jetzt nicht besonders vorthellhaft stehenden Sache derselben in

Portugal gute Dienste thun würde. Der Marquis soll auch, wie dasselbe Blatt hinzufügt, die Intervention Englands in Anspruch nehmen, weil sich angeblich im Portugiesischen Heere sehr viele Spanier befinden.

Am der hiesigen Börse hat die Nachricht von der Ankunft des Marquis von Palmella großen Schrecken unter den Inhabern Portugiesischer Fonds verbreitet, und diese sind seit zwei Tagen um mehr als 4 pCt. gewichen. Der Umstand, daß in der Schlacht vom 23. Juli nicht bloß keine Gefangene von Seiten Dom Pedro's gemacht worden, sondern auch keine Desertionen ganzer Regimenter, wie es früher berichtet wurde, stattgefunden haben, so wie daß sich überhaupt bis zum 31. Juli im Portugiesischen Volke keine Demonstration zu Gunsten Dom Pedro's kund gethan hat, giebt zu mancherlei Bedenklichkeiten Anlaß, und wiewohl es heißt, daß die Einwohner von Porto, an dessen Befestigung jetzt gearbeitet wird, für die Königin Donna Maria begeistert seyen, so besorgt man doch, daß sich die Constitutionellen nicht lange mehr in Portugal werden halten können.

Nachstehendes ist der in Bezug auf die neue Souverainetät Griechenlands abgeschlossene Vertrag zwischen Ihren Majestäten dem König von England, dem Könige der Franzosen und dem Kaiser von Rußland einer- und Sr. Majestät dem König von Bayern andererseits: Art. 1. Die Höfe von Großbritannien, Frankreich und Rußland, von der Griechischen Nation zu diesem Zweck gehörig bevollmächtigt, bieten dem Prinzen Friedrich Otto, zweiten Sohn Sr. Majestät des Königs von Bayern, die erbliche Souverainetät über Griechenland an. Art. 2. Se. Majestät der König von Bayern, im Namen seines Sohnes, eines Minderjährigen, handelnd, nimmt zu dessen Besten die erbliche Souverainetät über Griechenland und die nachfolgend festgesetzten Bedingungen an. Art. 3. Der Prinz Otto von Bayern soll den Titel „König von Griechenland“ tragen. Art. 4. Griechenland, unter der Souverainetät des Prinzen Otto von Bayern und unter der Garantie der drei Höfe, soll, dem von den besagten Höfen am 3. Februar 1830 unterzeichneten und sowohl von Griechenland als von der Ottomanischen Pforte angenommenen Protokoll gemäß, einen monarchischen und unabhängigen Staat bilden. Art. 5. Die Grenzen des Griechischen Staates werden definitiv durch die Unterhandlungen festgesetzt werden, welche die Höfe von Großbritannien, Frankreich und Rußland kürzlich mit der Ottomanischen Pforte, in Ausführung des Protokolles vom 26. September 1831, eröffnet haben. Art. 6. Da die drei Höfe schon im voraus entschlossen waren, das Protokoll vom 3. Februar 1830 in einen definitiven Traktat zu verwandeln, sobald die Unterhandlungen über die

Gränzen Griechenlands zu Ende gebracht seyn würden, und den Traktat allen Mächten, mit denen sie in Verbindung stehen, mitzutheilen, so wird hierdurch ausdrücklich festgesetzt, daß diese Verpflichtung erfüllt und daß der König von Griechenland ein kontrahirender Theil jenes Traktates werden soll. Art. 7. Die drei Höfe werden von diesem Augenblick an ihren Einfluß anwenden, um dem Prinzen Otto von Bayern die Anerkennung als König von Griechenland von allen Souverainen und Staaten, mit denen sie in Verbindung stehen, zu verschaffen. Art. 8. Die königliche Krone und Würde soll in Griechenland erblich seyn und soll auf die direkten gesetzlichen Nachkommen und Erben des Prinzen Otto von Bayern nach dem Rechte der Erstgeburt übergehen. Im Fall des Absterbens des Prinzen Otto von Bayern ohne direkte und gesetzliche Nachkommenschaft soll die Krone Griechenlands auf seinen jüngeren Bruder und auf dessen direkte und gesetzliche Nachkommen und Erben nach dem Rechte der Erstgeburt übergehen. In keinem Fall soll die Krone Griechenlands und die Krone Bayerns auf demselben Haupte vereint werden. Art. 9. Die Großjährigkeit des Prinzen Otto von Bayern, als Königs von Griechenland, wird auf den Zeitpunkt festgesetzt, wo er sein zwanzigstes Jahr zurückgelegt haben wird, das heißt auf den 1. Juli 1835. Art. 10. Während der Minderjährigkeit des Prinzen Otto von Bayern, Königs von Griechenland, sollen seine Souverainetäts-Rechte in ihrer vollen Ausdehnung durch eine Regentschaft ausgeübt werden, die aus drei von Sr. Majestät dem König von Bayern ernannten Räten bestehen wird. Art. 11. Der Prinz Otto von Bayern soll im vollen Besitz seiner Appanagen in Bayern bleiben. Sr. Majestät der König von Bayern verpflichtet sich außerdem, den Prinzen Otto in seiner Stellung in Griechenland zu unterstützen, so viel es in seinen Kräften steht, bis in diesem Staate eine Einnahme für die Krone festgesetzt worden seyn wird.

(Beschluß folgt.)

Österreichische Staaten.

Wien den 8. August. (Leipz. Zeit.) Der Tod des Herzogs v. Reichstadt wird noch lange hier besprochen werden. Er hat zu viel gelebt, war zu schnell gewachsen, um länger leben, und in jedem Stone des Wortes auswachsen zu können. Er war der wahre fils de l'homme und hatte nur wenig Mütterliches. Es wird viel von seinen Auserungen über seine verfehlte Bestimmung und den geheimen Schmerz darüber gabelt. Seine Dienerschaft ist in keinem Testamente bedacht worden, Alles fällt an die Mutter. Artaria verkauft jetzt sein Portrait in voller Größe in vier verschiedenen Uniformen, und jeder wendet gern einige Conventions-Gulden daran, denn er ist und bleibt Liebling des Publikums.

Der „Münch. Korrespondent“ hat folgende Privat-

Nachrichten aus Ungarn vom 30. v. Mts.: „Seit Kurzem wird wieder eine größere Regsamkeit in den militairischen Bewegungen bemerkt. Die Avancements in der Armee sind in diesem Augenblicke so zahlreich, als sie es seit den Kriegsjahren 1814 und 1815 nicht waren. Man erwartet mit jedem Tage, daß die Rekrutirung jener 28,000 Mann, welche der letzte Reichstag zu Preßburg, im Falle eines ausbrechenden Krieges, bewilligt, werde ausgeschrieben werden. — Im ganzen Lande ist es jetzt sehr ruhig, und selbst die Konventsversammlungen gehen friedlich vorüber, ohne daß sich die Stände um auswärtige Politik bekümmern.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. August. Aus dem 4. Bezirk der Provinzen Seeland ist in diesen Tagen ein holl. freiwilliger Jäger zu Pferde, welcher sich auf das belg. Gebiet gewagt hatte, von den Belgiern gefangen genommen und nach Gent gebracht worden. Im Uebrigen ist auf der Vorpostenlinie Alles ruhig.

Brüssel den 7. August. Das neue 69. Protocoll ist, wie es heißt, am Sonntag bei unserem engl. Gesandten angekommen und Sr. M. dem König noch kurz vor seiner Abreise mitgetheilt worden.

Im heutigen Blatte des hiesigen Moniteurs liest man Folgendes: „Der Courier belge meldet auf Treu und Glauben eines Korrespondenten, daß ein 69. Protocoll, welches die neuen Vorschläge der Konferenz enthalte, sich schon in den Händen des Ministeriums befinden müsse. Da dieses Gerücht geeiznet ist, das Publikum zu beunruhigen, so sind wir ermächtigt, demselben zu widersprechen. Die letzten, dem Ministerium aus London zugegangenen Depeschen sind vom 3. August datirt, und erwähnen nichts von der Existenz eines 69. Protocolls. Ohne die Möglichkeit des Daseyns eines solchen diplomatischen Aktenstückes leugnen zu wollen, hat doch das Ministerium triftige Gründe, daran zu zweifeln, und es kann jedenfalls versichern, daß es weder mittelbar noch unmittelbar Kenntniß davon erhalten hat.“

Das 69. Protocoll soll der belg. Regierung Befehl ertheilen, das Großherzogthum Luxemburg zu räumen, welches von deutschen Bundesstruppen besetzt werden soll. Zugleich soll dieses Protocoll dem Könige von Holland alle seine Vorschläge in dem letzten Tractatentwurf zusagen.

Im Lynx liest man: „Es wird erzählt, daß am 3. d. ein neues Protocoll in Brüssel angekommen ist, durch welches die Schließung der Schelde gewissermaßen anerkannt wird. An demselben Abend soll der König Leopold die Antwerpener Deputation zu überzeugen gesucht haben, daß das 67. Protocoll in Bezug auf die Schelde-Schiffahrt und auf die Stadt Antwerpen nicht so nachtheilige Folgen haben würde, als man es sich vorstellte. Auf diese Weise bereitet man uns nach und nach auf die gänzliche und

vollkommene Annahme der Bedingungen vor, welche uns neuerdings auferlegt worden sind."

T ü r k e i.

Konstantinopel den 23. Juli. (Allg. Zeit.) Am 21. d. ist hier ein Protokoll unterzeichnet worden, worin die Pforte zur Erweiterung der Griechischen Gränze, wie die Londoner Konferenz sie verlangt hat, nämlich vom Golse von Arta bis zu jenem von Volo, ihre förmliche Zustimmung giebt und die Unabhängigkeit des Griechischen Staats neuerdings anerkennt. An demselben Tage wurde ein zweites Protokoll abgefaßt, worin der Pforte eine Entschädigung in Geld für die Abtretung jenes Striches Land von Seiten Griechenlands zugesichert wird. Die drei kontrahirenden Mächte garantiren diese Entschädigung. Sie beläuft sich auf 40 Millionen Piafter, wenn es in London zur Sicherheit Griechenlands für nöthig erachtet wird, der Gränzerweiterung die oben bezeichnete Ausdehnung zu geben; die Pforte würde aber nur zehn Millionen Piafter Entschädigung erhalten, wenn man vorzöge, die Gränzlinie unterhalb Zeituny aufzugeben und bei Arta endigen zu lassen. In jedem Falle ist diese Sache nun abgemacht. Die Pforte hatte eigentlich längst ihre Einwilligung zur Erweiterung der Griechischen Gränze gegeben; die Ausmittlung der ihr zu gewährenden Entschädigungssumme war der einzige Anstand, welcher den Abschluß verzögerte. — Die Nachrichten aus Syrien lauten sehr niederschlagend; auch herrscht hier große Entmuthigung. Die Armee des Sultans soll ganz demoralisirt und durch häufige Desertion geschwächt seyn. Man fürchtet für die Ruhe der Hauptstadt, wenn diese üblen Nachrichten allgemein bekannt werden. Es heißt, die Pforte werde die Vermittelung Englands ansprechen, um mit Mehemet Ali Frieden zu schließen. Dies ist jedoch nur ein Gerücht, das Bestätigung bedarf.

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Darmstädter Zeitung meldet von der Bergstraße: Daß seit einiger Zeit anhaltende warme Wetter, zuweilen mit wohlthätigem Regen untermischt, wirkte so vortheilhaft auf unsere Trauben, daß wir einem guten Weine entgegensehen können. Diese Hoffnung wird um so mehr gerechtfertigt, als man am 5. August am Schloßberg in Neppenheim vollkommen reife schwarze Trauben gefunden hat — Auch zu Gunteröblum fand man am 6. reife Trauben.

Das Freiburger Volksblatt meldete vor einigen Tagen, daß Hr. v. Rotteck wegen seiner zu Badensweiler gehaltenen Rede zur Untersuchung gezogen und am 31. Juli verhört worden sey. Die Mannheimer Zeitung sagt — man weiß nicht, ob im Scherz oder im Ernst — Hr. v. Rotteck wolle sich nach Amerika begeben.

In Swinemünde wurde am 3. August der Schlußstein zu den bewundernswerthen Mole'n gelegt, welche der dasige Hafen der gnädigen Fürsorge Sr. M. zu verdanken hat, und es ertönte dann auf der Spitze der 2000 Schritte weit ins Meer hinein sich erstreckenden Ostmole, umrauscht von dem mächtigen Elemente, das durch ein glänzendes Gelingen des großen schwierigen Baues siegreich bekämpft worden, dem erhabenen Monarchen ein freudiges Lebehoch, in das die zahlreich versammelten Bada Gäste aus vollem Herzen einstimmten.

Zu der Buchhandlung von C. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben: Ueber die Gemeinheitstheilungs-Methode des Landes-Oekonomie-Rath Podlaschy, wobei eine Versteigerung auf Land erfolgt.

Auf Veranlassung der in den Mögliner Annalen Band 26. Seite 40. f. f. aufgenommenen „Unmaßgeblichen Ansichten über die Podlaschy'sche Schrift: Beiträge zur Verbesserung der Gemeinheitstheilungs-Methoden etc.,

aus

den Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins zu Elbing in Westpreußen herausgegeben

von dem Direktor desselben

Landrath Abramowski.

Zugleich als Nachtrag der Podlaschy'schen Schrift und Berichtigung der gedachten unmaßgeblichen Ansichten.

8. 1832. brosch. Preis 10 Sgr.

Da meine Fabrikate nach allen Gegenden so sehr verlangt werden, veranlaßt mich auch ein gebrühtes Publikum der Provinz Posen ergebenst anzuzeigen, daß ich auch da bei dem Kaufmann Herrn J. Mendelsohn unter dem Rathhause eine Niederlage errichtet habe von einem Assortiment Fußdecken auf stark Wachsleinwand gemalt, ganze Teppiche antik gemustert, dieselben sind sehr zu empfehlen und zu auffallend billigen Preise gestellt.

Berlin im August 1832.

Joh. Brandt,

Wachstuch- und Fußdecken-Fabrikant.

✠ Vorzüglich schöne neue Holländische Heringe à 3 sgr., bei ganzen und halben Schock jedoch à 2½ sgr. pro Stück, wie auch schöne Zitronen à 4 Nthlr. pro 100 Stück empfiehlt

J. H. Meiser,

Breite-Straße Nro. 113.

Berliner-Straße No. 218. auf dem Hofe steht ein, in Bezug auf Alter, Farbe und edler Abkunft als Zuchtstute besonders zu empfehlendes, zum Reiten nicht sätlich zu benutzendes Pferd zum Verkauf oder zum Tausch gegen ein brauchbares Reit-Pferd. Pferdezüchter werden hierauf aufmerksam gemacht.